

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 7

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neuen Küpenfarbstoff der Ges. f. Chem. Ind. i. B., welcher bezüglich Eigenschaften und Färbeverfahren dem älteren Cibablau 2RH und dem in Nuance etwas grüneren Cibablau RH sehr nahe steht. Von den beiden älteren Produkten unterscheidet sich Cibablau BH durch seine merklich grünere Nuance. Der neue Farbstoff dient zum Färben von Baumwolle für tiefe, billige Blaunancen wie für Arbeiter-Ueberkleiderstoffe, Futterstoffe, Trikotagen, Nähfaden, Stick- und Strickgarne. Cibablau BH wird ferner für das Färben von Cellulosekunstseide und von Naturseide empfohlen, die letzteren Färbungen widerstehen dem Abkochprozeß.

Zirkular No. 373 macht auf zwei neue Glieder der Fullacidfarbstoffserie aufmerksam, Fullacidorange G und Fullacidrot 2G. Fullacidorange G ist in Nuance gleich wie das bekannte Kitonechtorange G bei gleicher Lichtechtheit, jedoch besser see-, wasser-, wasch-, säurewalk- und schweißecht. Fullacidrot 2G ist in Nuance gelber als das ältere Fullacidrot G und zeigt diesem gegenüber etwas bessere Licht-, Alkali- und Wasserechtheit. Die beiden Farbstoffe werden zum Färben von Wolle in allen Verarbeitungsstadien empfohlen, besonders für die Hutfärberei, für Woll- und Haarlabratzen und Stumpen. In Halbwohle wird die Baumwolle von Fullacidrot 2G beim Neutralfärben nur schwach angefärbt, während Fullacidorange G zum Neutralfärben nicht geeignet ist. In Wollmischgeweben werden Baumwoll-, Kunstseide- und Acetatseideneffekte von Fullacidorange G rein weiß reserviert. Fullacidrot 2G reserviert nur Kunstseide aus regenerierter Cellulose rein weiß. Fullacidrot 2G wird zum Färben von gew. und charg. Seide empfohlen, Fullacidorange G nur für unchargierte Seide. Im Woll- und Seidendruck ist Fullacidorange G mit Vorteil verwendbar. Im Aetzdruck haben beide Farbstoffe starkes Interesse, da sie rein weiß ätzbar sind.

Mit Zirkular No. 374 macht die gleiche Gesellschaft auf

einen besonderen Verwendungszweck von Invadin N pat. aufmerksam. Dieses Produkt, welches als Netzmittel (Zirk. No. 353) eine gute Aufnahme gefunden hat, hat die interessante Eigenschaft, die Bildung von Schaumflecken beim Färben mit Küpenfarbstoffen zu verhindern. Bei Zusatz von Invadin N zur Färbeküpe bleibt der Schaum farblos, sodaß die gefürchteten Schaumflecken nicht entstehen können. Ein diesbezügliches Rezept ist angeführt.

Unter der Bezeichnung Migasol PC (Zirkular No. 376) bringt die Gesellschaft eine Paraffinemulsion von höchster Feinheit und Beständigkeit in den Handel. Dieses Hilfsprodukt wird für sämtliche Zwecke der Textilappretur empfohlen, wo es bisher üblich war, Paraffin zuzusetzen, also für die Schlichterei, Schwerappretur, Erzeugung von Glanzfinish und für das Mattieren von Kunstseide.

Unter der Bezeichnung Neolanrot BRE pat. (Zirk. No. 380) bringt die Gesellschaft ferner einen weiteren Egalisierfarbstoff der Neolanfarbenerie. Neolanrot BRE gehört in die Klasse der bestegalisierenden, lichtechten Neolanfarbstoffe und dient zur Herstellung wasch-, schweiß-, wasser-, seewasser-, dekaturn-, licht- und tragechter Töne. Der neue Farbstoff wird zum Färben von loser Wolle und Kammszug, bestimmt für leichte Walkartikel und echte Trikotagen, für echte Strick- und Teppichgarne empfohlen. Die Hauptverwendung von Neolanrot BRE liegt in der Stückfärberei für best trag- und schweißechte Färbungen auf bessere Damenkleiderstoffe und Herrenstückerware; es ersetzt hier vorteilhaft das trübere Neolanbordeaux R. Baumwoll-, Kunstseiden- und Acetatseideneffekte bleiben auch bei tiefen Färbungen reserviert. Im Druck besitzt Neolanrot BRE besonderes Interesse für den Aetzdruck, da die Färbungen rein weiß ätzbar sind. Die sehr gute Löslichkeit erlaubt jedoch auch eine Verwendung für den direkten Druck auf Wolle und Seide.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Juni 1932. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die tiefe Preislage der Rohseide, die sie auch gegenüber andern Textilien interessant macht, hatte das Andauern einer ziemlich allgemeinen Nachfrage zur Folge. Die Umsätze bewegen sich auf einer erfreulichen Höhe und erstrecken sich auf bald lieferbare wie auch zu verschiffende Ware.

Yokohama/Kobe stehen unter dem Einfluß eines langsam zurückgehenden Yenurses, was das Interesse der Käufer weiter auf diese Seiden lenkt. Die Japaner haben dagegen die Yenpreise nicht in gleichem Maße erhöht und stellen sich so die Paritäten wie folgt:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Juli	Versch.	Fr. 13.25
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„ 14.—
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„ 14.50
„ Grand Extra Extra	13/15	„	„	„ 15.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„ 15.75
(sind sehr rar)				
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„ 14.25
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„	„	„ 14.—

Der Stock in Yokohama/Kobe ist um weitere 2000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai: Da die Preise im Innern infolge reduzierter Ernten viel höher stehen als in Shanghai, sind die Eigner im allgemeinen fest; weil aber auch in China der Wechselkurs zurückgegangen ist, notieren nun unsere Freunde:

Steam Fil. Extra Extra	1er & 2me 13/22	Juli	Versch.	Fr. 19.—
wie Stag	1er & 2me 13/22	„	„	„ 16.50
Steam Fil. Extra B moyen	1er & 2me 13/22	„	„	„ 16.—
wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/22	„	„	„ 15.—
Steam Fil. Extra B ordinaire	1er & 2me 13/22	„	„	„ 15.—
wie Sun & Fish	1er & 2me 13/22	„	„	„ 15.75
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me 16/22	„	„	„ 15.—
Steam Fil. Extra C favori	1er & 2me 13/22	„	„	„ 15.75
wie Triton	1er & 2me 13/22	„	„	„ 15.75

Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me 16/22	Juli	Versch.	Fr. 14.75
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me 13/15	„	„	„ 17.75
„ „ Extra A	1er & 2me 13/15	„	„	„ 17.25
„ „ Extra C	1er & 2me 13/15	„	„	„ 16.75
„ „ Good A	1er & 2me 13/15	„	„	„ 16.—
Tsatl. rer. n. st. Woodchun Extra B	1 & 2	„	„	„ 15.50
„ „ „ „ Extra B	1 & 2	„	„	„ 15.25
„ „ „ „ wie Sheep & Flag	1 & 2	„	„	„ 14.50
„ „ „ „ Extra C	1 & 2	„	„	„ 9.25
„ „ „ „ wie Pegasus	1 & 2	„	„	„ 9.25
Tussah Filatures Extra A	1 & 2	„	„	„ 9.25

Der verhältnismäßig stärkere Rückgang der Preise der Steam filatures in den letzten Monaten erklärt sich durch das Vorhandensein in Shanghai eines größeren Stocks in diesen Seiden. Dieser liegt zum weitaus größten Teile bei Banken unter Vorschub und kam daher nicht immer zur Kenntnis der Käuferschaft.

Canton: Trotz nur mäßiger Umsätze verharren die Spinner in fester Haltung infolge des schlechten Ausfalls der dritten Ernte. Diese wird auf 3000 Ballen für Export geschätzt gegen 8000 Ballen im Vorjahr, was einen Minderausfall von 7000 Ballen in den drei ersten Ernten im Vergleich zur letzten Campaigne ausmachen würde.

Bei tieferem Wechselkurs notiert man:

Filatures Extra	13/15	Juli	Verschiff.	Fr. 16.25
„ Petit Extra A	13/15	„	„	„ 15.25
„ Petit Extra C	13/15	„	„	„ 14.75
„ Best 1 new style	14/16	„	„	„ 15.—
„ Best 1 fav. B n. st.	20/22	„	„	„ 12.50

New-York meldet ein mäßiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen.

Kunstseide

Zürich, im Juni 1932. Die Ende April feststellbare erfreuliche Belegung der Nachfrage nach Kunstseide ist infolge erneuter Verschlechterung der englischen Zollverhältnisse wieder merklich zurückgegangen. Immerhin sind nun auch in der Seidenstoff- und Bandweberei Anzeichen dafür, daß der

Beschäftigungsgrad seinen tiefsten Punkt überschritten hat, und es steht zu hoffen, daß die langsam in Erscheinung tretende Besserung anhält. In der Wirkereibranche, sowie auch in der Baumwollweberei konnten sich Wolle und Baumwolle weiterhin einer gewissen durch die Mode bedingten Bevorzugung vor der Kunstseide erfreuen. Dennoch hat sich letztere auf diesen Gebieten eine mengenmäßig recht bedeutende Position zu erhalten gewußt.

Die Preise für schweizerische Viscose-Kunstseide sind in den letzten Monaten sozusagen unverändert geblieben. Trotz ungünstiger Produktionsbedingungen stellen sie sich erheblich tiefer als beispielsweise die Notierungen des deutschen Verkaufssyndikates. Leider zeigt es sich aber, daß die Kunstseidenindustrie in allen Ländern wohl sehr dafür besorgt ist, im eigenen Lande einigermaßen gesunde Verhältnisse zu schaffen, sei es durch Errichtung von Schutzzöllen, sei es durch Zusammenlegung der Verkaufsorganisationen, während sie mit ihren Produktionsüberschüssen auf gewissen Exportmärkten ein ausgesprochenes Dumping betreibt. Dieses Dumping verstärkt sich in dem Maße als die Zahl solcher Exportmärkte abnimmt. Zu letzteren gehört vorläufig noch die Schweiz. Es hat sich daraus die paradoxe Erscheinung ergeben, daß unsere einheimische Kunstseide verarbeitende Industrie zolltechnisch und durch Kontingentierungen soweit geschützt worden ist, daß sie wenigstens für den Inlandmarkt zu vermehrter Betätigung kommen konnte, daß die gleiche Industrie aber für einen eher zunehmenden Teil ihres Bedarfes fortfährt, sich bei ausländischen Spinnereien einzudecken. Damit nötigt sie die schweizerischen Hersteller von Kunstseide zu immer weiter gehenden Produktionseinschränkungen mit allen ihren vom nationalwirtschaftlichen Standpunkt aus so nachteiligen Folgen. Man darf annehmen, daß es nicht in der Absicht unserer Regierungsstellen lag, die verarbeitende Industrie zu schützen, nur um ihr zu ermöglichen, ausländische Schleuderangebote in Kunstseide umso ausgiebiger auszunützen. Wenn deshalb in dieser Hinsicht nicht vermehrte Einsicht und eine freiwillige Wandlung eintritt, wird schweizerischerseits nichts anderes übrig bleiben, als dem Beispiel ausländischer Staaten zu folgen und gegen die Ueberschwemmung mit ausländischer Kunstseide einen Damm aufzuwerfen. Es sind ja gerade diejenigen Länder, welche an der Einfuhr mit den größten Mengen beteiligt sind, die ihrerseits der schweizerischen Kunstseide den Eintritt ganz oder nahezu ganz verwehren.

Die schweizerische Kunstseidenspinnerei trägt heute die Konsequenzen des ungleichen Kräfteverhältnisses, das sich zwischen unserem kleinen Land und seinen mächtigen Nachbarn auf wirtschaftspolitischem Gebiet ergibt. Sie ist in ihrem Kampf gegen den übermächtigen ausländischen Druck immer noch ganz auf sich selbst angewiesen. Es wäre erfreulich, wenn der einheimische Käufer von Kunstseidengarn, der einen weitgehenden Zoll- und Kontingentierungsschutz genießt, für diese Lage etwas mehr Verständnis zeigen und einsehen würde, daß auch das Ausland nur solange zu Schleuderpreisen verkaufen wird, bis sein Ziel, den einheimischen Konkurrenten zu erdrücken, erreicht ist.

Baumwolle

Zürich, den 30. Juni 1932. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Es herrscht eine bessere Stimmung am Liverpooler Markt; die Preise sind während der Woche gestiegen. Die Erntenachrichten fangen an größere Wichtigkeit als Marktfaktoren zu haben; es bedarf angesichts der besseren technischen Position sehr wenigen Kaufens, um die Preise zu beeinflussen.

Augenblicklich sieht die Kondition der Ernte gut aus, und prophezeien private Berichterstattungsagenturen eine Ernte von 12—13 Millionen Ballen. Zu gleicher Zeit ist heißes trockenes Wetter höchst notwendig, da es in Süd-Carolina, Georgia und Alabama zuviel Regen gegeben hat, während die südöstlichen Staaten mehr als zwei Wochen fast andauernd Regen gehabt haben und Oklahoma über drei Wochen lang. Es liegen bereits aus vielen Teilen Meldungen über Käferregsamkeit vor; das Auftauchen desselben war ein umfangreicheres als letztes Jahr. Die Wetternachrichten werden daher aufmerksam verfolgt werden, und der Markt wird auf weiteren Regen hin wahrscheinlich steigen.

Allerdings ist die statistische Position sehr schwach, doch sind die Preise so niedrig und der Markt liquidiert, daß er leicht auf irgendwelche Nachrichten haussegünstiger Art hin

reagiert. Es kann wenig Zweifel darüber bestehen, daß die Baumwollvorräte überall in der Welt angesichts der kolossalen Versorgung und allgemeinen Ungewißheit gut „gedehgt“ sind, und wird die Eindeckung dieser „Hedges“, Schritt haltend mit dem Baumwollverbrauch, zur Unterstützung der Preise beitragen, während sich die „Hedge“-Verkäufe nicht vor Verlauf einiger Zeit fühlbar machen werden.

Hinsichtlich der Produktion im Mai entsprach der Bericht der New Yorker „Textile Merchants“ ungefähr den Erwartungen. Die Tuchproduktion nahm um 10,4% ab, und die Vorräte vergrößerten sich um 4,4%. Die Berichte aus anderen Textilzentren sind im allgemeinen unverändert und weisen keine Besserung auf, doch läßt sich schwer sehen, wie der Verbrauch weiter reduziert werden kann. Der New-Yorker „Cotton Exchange Service“ schätzt den Verbrauch für diese Saison auf 12,400,000—12,500,000 Ballen, gegenüber 11,113,000 Ballen letztes Jahr. Sollte von irgend einer der Konferenzen eine Besserung im Welthandel resultieren, und sicherlich muß doch in nicht zu weiter Ferne irgend eine Art internationaler Verständigung erzielt werden, wird der Verbrauch bald zunehmen.

Ägyptische Liverpool: Die Preise sind, besonders für Sakel, infolge der Festigkeit Alexandriens gestiegen. Das Eindecken von „Hedge“-Verkäufen und Baisse-Engagements und die, verglichen mit Amerikanischer, zugrundeliegende Stücke der Position machten sich fühlbar und schafften einen regeren Markt. Sollten die Baumwollpreise allgemein steigen, glauben wir, daß Ägyptische wahrscheinlich weiter an der Spitze sein wird.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Juni 1932. Die Krefelder Samt- und Seidenindustrie steht gleich der übrigen Textil- und allgemeinen Wirtschaft im Zeichen des weiteren Niederganges, der Schrumpfung im In- und Ausland, des verminderten Masseneinkommens. Der Verbrauch sinkt immer mehr auf den Stand des Katastrophenverbrauches, wenn die neue Mode dies scheinbar auch etwas verwischt. Der anhaltende Niedergang bringt es mit sich, daß der Preisdruck immer schärfer wird, die Billigkeit in immer größerem und allgemeinem Umfang Trumpf und Gesetz wird. Nur die Billigkeit gestattet es der Wirtschaft, ihren Betrieb mit Not und Mühe weiter aufrecht zu erhalten. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Umstände keine Voraussetzungen mehr für ein ersprießliches und zufriedenstellendes Geschäft schaffen können. Die Folgen eines solchen unwirtschaftlichen und unrentablen Geschäftes bleiben daher auch nicht aus. Die unzulängliche Beschäftigung, der große Leerlauf in den einen und andern Abteilungen oder im ganzen Betrieb, die hohen Kosten und Lasten, die Verluste und Pleiten bedrohen immer mehr die Existenzbasis der Unternehmen, so daß es kein Wunder ist, daß vor allem in den Zweigen, wo sich die Krisis besonders stark auswirkt, so in der Samtindustrie und übrigen Textilindustrie manche Betriebe der Katastrophe zum Opfer fallen. Die Lage ist in der Tat katastrophal und gestaltet sich trotz Regierungswechsel und sogenanntem Systemwechsel immer schwieriger. Die sich folgenden politischen Erschütterungen und die Neuwahlen beunruhigen und hemmen erneut das Geschäft. Die Verhältnisse haben nichts an Festigkeit gewonnen und das Vertrauen in weiten Schichten des Volkes ist jetzt erst recht dahin.

Die Seidenindustrie steht im Zeichen der Saison. Die neue Mode und das schöne warme Wetter haben in den letzten Wochen das Verkaufsgeschäft stark angeregt. Die neue Sommermode hat sich als eine ausgesprochen billige und hellfarbige Mode entfaltet. Die Kleidermode zeigt mehrere Formen und Richtungen. Im Vordergrund steht vor allem in jungen Damenkreisen die Sportmode mit der engen, unten faltigen Uniformkleidung, dem umgeschlagenen Epauletteärmel, den vielen Metallknöpfen und dem unentbehrlichen Gürtel, wozu meist eine gestrickte Mütze getragen wird. Daneben herrscht die weite luftige und duftige Georgettekleidermode. Während die Sportmode die Unistoffe bevorzugt, begünstigt die übrige Mode die bedruckten und gemusterten Stoffe. Gebracht worden sind viel Wasch- und Kunstseidenstoffe, Mousselin- und Leinengewebe aus Kunstseide, weiter viel Georgettegewebe und sehr viel Marocains und zum Teil auch Crêpe de Chine-Gewebe. Die Preise bewegen sich zum großen Teil zwischen 50 Pfg. bis 1.50 RM. Die andern Preislagen betragen 2.50, 2.90, 3.50 und 3.90. Exotische Stoffe, wie Honans, werden weniger angeboten.

In Schirmstoffen ist das Geschäft so still und schlecht wie noch nie. Es fehlen die Aufträge aus dem In- und Ausland. Bitter geklagt wird auch hier darüber, daß die guten seidene Qualitäten und höheren Preislagen bald keine Beachtung mehr finden und nur noch in billiger, minderwertiger Kunstseide gemacht wird zu Preisen, die keinem Betrieb das Leben ermöglichen können, weil wirklich nichts daran verdient wird und die Unkosten gerade jetzt bei dem schlechten Geschäft ganz erheblich sind. Die betreffenden Betriebe und Abteilungen sind nur noch mit einigen wenigen Stühlen beschäftigt. Die Lage ist hier besonders trostlos.

Bei den Krawattenwebereien ist das Hauptsaisongeschäft vorüber. Es ist stark zusammengeschrumpft und sehr verflacht. Die billige, minderwertige Krawatte, der Kunstseidenbinder zu 25 und 50 Pfg. beherrscht den Markt. Die Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser bestimmen auch hier immer mehr das Geschäftsniveau. Die Mode betont die Krawatte aus gewebten Stoffen mit durchgemustertem Grund mit wechselnden, mehrfarbigen durchgemusterten Streifen oder aber mit kleinen bunten Effekten, Karos und Tupfen.

Die Bandmode hat sich, soweit es sich um Hutbänder handelt, auf die jetzt vorherrschende helle Mode umgestellt, so daß viel weiße, maisgelbe, hellrote und auch blaue Bänder gebracht werden und als Hutgarnitur Verwendung finden. Das Rips- und Satinband steht weiter im Vordergrund. A. Kg.

Lyon, den 30. Juni 1932. Seidenstoffmarkt: Die Lage des Seidenmarktes hat sich im Laufe des Monats Juni wieder verschlechtert. Der Aufstieg, der während der Monate April und Mai zu verzeichnen war, erwies sich leider nur als ein saisonmäßiger und die erteilten Aufträge sind jetzt zum großen Teil ausgeführt. Durch das schlechte Wetter konnten die hier eingekauften Waren nicht im gewünschten Maße abgesetzt werden, und daher wurden keine Nachorders erteilt. Käufe für den Herbst wurden nur in geringem Maße getätigt — gut beschäftigt sind nur einige große Fabrikanten von Kunstseiden-Crêpe de Chine. Für diesen Artikel, der im Preis etwas angezogen hat, werden längere Lieferzeiten verlangt, da die Fabrikanten sich schwierig die nötige Rohware beschaffen

können. Die Spinnereien können nicht mehr rasch genug liefern. Leider ist dies der einzige Artikel, der wirklich gefragt ist. Die Veloursfabrikanten haben einige Orders für den Winter erhalten, doch fehlt der große Kunde: England, der infolge des hohen Zolles nicht mehr die großen Quantitäten vergangener Jahre kauft. Gute reinseidene Qualitäten in Crêpe de Chine, Georgette und Romain werden immer noch, wenn auch in sehr beschränktem Maße geliefert. Paris und auch einige Modellhäuser des Auslandes verarbeiten immer noch diese Spitzenartikel des Lyoner Marktes.

Exotische Stoffe: Man hatte anfangs der Saison geglaubt, daß man, wie letztes Jahr, mit billigen Honan in uni und bedruckt, auch bestickt, ein gutes Geschäft machen könne. Der Artikel Douppion aber, der auch in ganz billiger Kunstseide gemacht wurde, hat Honan und ähnliche Artikel fast ganz verdrängt.

Echarpes und Carrés: Die Fabrikanten dieser Artikel haben während der ganzen Saison ein sehr gutes Geschäft machen können. Besonders kunstseidene Lavallières und konfektionierte Schlauchschals in Rein- und Kunstseide gingen in großen Quantitäten. Für den Spätsommer und Herbst sind weiter große Orders in diesen Artikeln zu erwarten. Der Artikel Carré wird nicht sehr groß verkauft, da Lavallières sich im Preise viel billiger stellen und den gleichen Zweck erfüllen.

Neue Artikel sind sehr wenig zu finden. Für den Herbst sollen Crêpe de Chine uni und façonné in vielen Fantasiearten gehen. Bis jetzt sieht man nur teure Stoffe. Drucks zum Herbst sieht man nur ganz vereinzelt und dann nur kleine, aparte Dessins. Man redet wieder von einer Veloursmode; ob dieser Artikel wirklich gehen wird, ist heute noch nicht genau zu sagen.

Neue Farben: Für den Herbst werden von zuständiger Stelle vorausgesagt: braun, marine, weinrot, dunkellila, dunkelgrün und taupe, ferner für den Abend gold, bleu, turquoise. Aus Sparsamkeitsgründen wird dieses Jahr, mehr als je, schwarz getragen werden, denn einem schwarzen Kleid kann man durch neue Garnierung immer eine neue Note geben.

Die Preise reinseidener Artikel sind dem Vormonate gegenüber etwas gefallen. C. M.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Thoma & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich. Vertrieb von textiltechnischen Neuerungen. Eugen J. Müller ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; dessen Unterschrift ist erloschen. Ferner ist die Prokura von Henny Juda erloschen. Der Verwaltungsrat erteilt Einzelprokura an Maria Nava, von Bergamo (Italien), in Zürich.

Die Firma **H. Guyer-Braun vorm. H. Guyer-Dürst**, in Zürich 2, verzeigt als Geschäftsnatur Handel in Baumwollabfällen, Baumwolle und Textilien, Agentur und Kommission, und als nunmehriges Domizil und Geschäftslokal: Vogelsangstraße 15, in Zürich 6.

Max Adolf Müller, von St. Gallen, in Zürich 2, und Alfred Gähwiller, von Wil (St. Gallen), in Zürich 7, haben unter der Firma **Müller & Gähwiller**, in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Müller frères & Co.“, Wollwaren, Einkauf für überseeische Handelshäuser und alle damit im Zusammenhang stehenden kaufmännischen Handlungen. Bahnhofstraße 3.

Inhaber der Firma **Armin Fischer**, in Zürich 1, ist Armin Fischer, von Goßau (Zürich), in Oerlikon. Handel en gros in Seide und Dekorationsstoffen. Bahnhofplatz 5. Die Firma erteilt Prokura an Emil Wettler, von Rheineck (St. Gallen), in Zürich 8.

Inhaber der Firma **Robert Duddle**, in Zürich 6, ist Robert Duddle, von Goßau (St. Gallen), in Zürich 6. Vertretungen in Textilwaren. Kronenstraße 42.

In der Aktiengesellschaft unter der Firma **Sarasin Söhne Aktiengesellschaft**, in Basel, Seidenwarenfabrikation, ist die Unterschrift des Vizedirektors Karl Christoph Sarasin erloschen.

Emil Buchmann und August Buchmann, beide von und in Hinwil, haben unter der Firma **Gebr. Buchmann**, in Hinwil, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Fabrikation von Webeschützen und mechanische Werkstätte. Unterdorf.

„TeGo“ **Aktiengesellschaft Zürich**, in Zürich, Veredelung von Baumwolle. In ihrer Generalversammlung vom 10. Mai 1932 haben die Aktionäre die Reduktion des Aktienkapitals von bisher 2 Millionen Franken auf Fr. 1,500,000 beschlossen durch Abschreibung der 20,000 Inhaberaktien von nom. Fr. 100 auf nom. Fr. 75.

In der Kollektivgesellschaft unter der Firma **Robt. Schwarzenbach & Co.**, in Thalwil, Seidenstoff-Fabrikation, ist die Einzelprokura des Jacques Schlittler erloschen.

„Gafas“ **Garn- & Textilhandels-A.-G.**, in Zürich. Max Schuler ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen.

Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Braschler & Cie.**, in Wetzikon, Baumwollspinnerei, ist der Kommanditär Jean Wilhelm Braschler ausgetreten; seine Kommanditbeteiligung ist erloschen. An seine Stelle tritt als Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 1000 der bisherige unbeschränkt haftende Gesellschafter Johann Emil Braschler-Winterroth.

Die Firma **Vock & Fleckenstein Aktiengesellschaft**, in Zürich, Vertretungen und Handel in Textilmaschinen, wird infolge Konkurses von Amtes wegen gelöscht.

Supertex A.-G., Wollwaren, Aktiengesellschaft, in Zürich. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Mai 1932 wurde das Kapital der Gesellschaft von Fr. 20,000 auf 100,000 Fr. erhöht.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Dietschy, Heusler & Co. Aktiengesellschaft**, Bandfabrikation und Handel mit den hergestellten Fabrikaten und verwandten Artikeln, mit Sitz in Sissach, hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Juni 1932 die Reduktion des Aktienkapitals von 400,000 Franken auf Fr. 10,000 beschlossen durch Annullierung der bisherigen 200 Stammaktien von je Fr. 1000 nominal und durch Abstempelung der bisherigen 200 auf den Namen lautenden Prioritätsaktien von je Fr. 1000 nominal auf Fr. 50 nominal. Die verbleibenden Fr. 10,000 nominal Aktien haben keine Vorrechte.